©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

lediglich als Synonym betrachtete, hätte er schreiben müssen: *Cryphia algae* F. (= *Bryophila algae* F.).

Zum Schluß möchte ich Herrn Prof. Dr. Agustín Bullón, Professor für Histologie und pathologische Anatomie an der Universität in Sevilla, für die Herstellung der beigefügten Mikrophotographien sowie der Redaktion für deren Wiedergabe danken.

Tafelerklärung.

Fig. 1. *Bryophila algae* F. Genitalarmatur (Präparat Nr. 52.605). Estépar, Burgos, Spanien. (Cornutus der Fig. 9, Taf. XXIV, der „Fáunula Lepidopterológica Almeriense".) (14×.)

Fig. 2. Übergang zwischen *Bryophila algae* F. und f. *pallida* B. B. Genitalarmatur (Präparat Nr. 52.626). Salamanca, Spanien. (Hiervon die Fig. 5, Taf. XXIII der „Fáunula Lepidopterológica Almeriense".) (14×.)

Fig. 3. *Bryophila algae* f. *pallida* B. B. Genitalarmatur (Präparat Nr. 52.677). Madrid, Spanien. (14×.)

Fig. 4. *Bryophila algae* f. *pallida* B. B. Genitalarmatur (Präparat Nr. 51.981). El Escorial, Madrid, Spanien. (14×.)

Fig.5A. *Bryophila algae* f. *pallida* B. B. Genitalarmatur (Präparat Nr. 51.978). Estépar, Burgos, Spanien. (14×.)

Fig.5B. *Bryophila algae* f. *pallida* B. B. Genitalarmatur (Präparat Nr. 51.978). Estépar, Burgos, Spanien. (23×.)

Fig. 6. Apicales Ende der linken Valve (rechts auf dem Präparat Nr. 51.978). Estépar, Burgos, Spanien.

Fig. 7. Apicales Ende der rechten Valve (links auf dem Präparat Nr. 51.978). Estépar, Burgos, Spanien. (133×.)

Anschrift des Verfassers: Instituto Español de Entomología. Madrid (6). Palacio del Hipódromo.

Sind Wespen und Bienen vor Feinden geschützt?

Von Victor Richter, München.

Obige Frage ist seit fast hundert Jahren aufgeworfen und sehr oft im ablehnenden Sinne, manchmal aber auch mit einer wahren Begeisterung zustimmend erledigt worden. Die breite Masse schloß sich ohne weiteres an.

Dieser märchenhafte Schutz — er kostet den „Geschützten" in der Regel das Leben — ist vor fast hundert Jahren von Engländern (1, 8, 9) recht billig,ja fast ohne Beobachtungen und im Freien gesammelte Erfahrungen erfunden und schließlich gelehrt worden. Gegner fanden sich bald unter vielen Völkern, aber eine sichtbare Klärung ist noch nirgends erfolgt.

Den gesamten Trachtenlehren und vor allem der sogenannten Mimikry habe ich bereits nach meiner Jugend mein Augenmerk zugewendet. Ich verfolge gerne die Schriften von Franz Heikertinger, und als ich heimkehren durfte (7), waren meine Gedanken bei meinen alten Freunden wie auch bei ihm. Eine Verbindung mit ihm hatte ich eigentlich nicht, aber er stand mir nahe, sehr nahe. Es war daher begreiflich, daß ich mich bald seiner erinnerte. Da aber vernahm ich, daß er am heutigen Tage vor vier Jahren (7. Juli 1953)

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

im Alter von fast 77 Jahren in Wien verstorben ist. In dankbarer Erinnerung las ich mit besonderer Aufmerksamkeit seine letzte Schrift (3). Sie drängte in mir die Verpflichtung auf, den gesamten Irrlehren dieser Richtung meine Aufmerksamkeit zu widmen und mitzuhelfen, daß dieser Spuk beseitigt wird. Man nehme doch nur die alten und neuen Nachschlagewerke zur Hand, blättere hier nach und lerne erkennen, wie leichtfertig sehr viele „Fachmänner" das Für und Wider der Mimikry und ihrer Nebenerscheinungen nehmen! Ihre „Lichtpunkte" sind nichts weiter als Irrlichter, und an und in vielen Stellen des angeschwollenen Schrifttums ließe sich nachweisen, daß alles Blendwerk darin nur billige Erfindungen und Entdeckungen am grünen Tisch sind. Hätten die Verteidiger nur nach Beobachtungen im Freien „geforscht", sie wären wohl bald dahinter gekommen, daß man „Lehren" nicht so einfach beweisen kann. Adolf Portmann (6) spricht auch derzeit noch in seinem kürzlich erschienenen Büchlein allerlei über die „Tarnung im Tierreich"! Er bezieht sich sogar auf Heikertinger, geht aber selbst rücksichtslos den schön geschmückten Weg der Tarnung im Tierreich weiter. M. C. Piepers (5) und G. H. Theodor Eimer (2) müßten entsetzt sein, wenn sie heute nach fünfzig Jahren noch eine solche Beifallsstimme für alle Tarnungsmärchen vernehmen würden. Doch darüber bald einmal mehr!

Schon daheim wie auch später (7) hatte ich in den Jahren 1953 bis 1955 in Illau (Slowakei) Gelegenheit, Schwalben (*Hirundo rustica* L. und *Chelidon urbica* L.) zu beobachten, wie sie sich im Freien ihre Nahrung erwählen und einholen. Ich sah oft zu, wie Hummeln, Bienen, Wespen, aber auch Hornissen von Schwalben verfolgt und gefangen wurden. Ich sah aber nie etwas von einer Abwehr oder Ablehnung. Um nun zu überprüfen, ob es sich lediglich um Einzel- und Ausnahmefälle handle, lockte ich dieses Geziefer mit Süßigkeiten und Obstabfällen an, aber ich sah jederzeit und immer und immer wieder, daß bei Bienen und Wespen aller Art der so stolz gerühmte Schutz nirgends und niemals in Erscheinung trat.

Diese Beobachtungen sind nicht neu, aber sie bestätigen doch, daß der allzusehr gepriesene Schutz versagt, daß damit schon ein starkes Stück der Irreleitung den Todesstoß bekommen wird. Piepers' Todesstoß ist zwar bis heute ausgeblieben, aber er wird und muß kommen, wenn sich alle „Fachmänner" versagen, sich billig berauschen zu lassen. Mögen sie sich also nochmals die letzte Schrift Heikertingers zu Gemüte führen und das Für und Wider bedenken! Dann wird endgültig alles Tarnen enthüllt sein, ohne daß dem natürlichen Entwicklungsgedanken irgendwie ein Abbruch geschieht!

Anschließend vermerke ich bei dieser Gelegenheit gerne: Während meiner Beobachtungszeit fand ich niemals bestätigt, daß fliegende Tagfalter von Vögeln verfolgt wurden. Die Jagd auf Nachtfalter blieb vor allem den Fledermäusen vorbehalten. Und sie fragten — wie nachts fliegende Vögel — nicht darnach, ob die Nachtfalter irgendwie geschützt, also „schutzgefärbt" entwischen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

können. Der einzige Schutz für fliegende Nachtschmetterlinge ist nämlich nur die Flucht, auch wenn sie oft zu spät gelingt.

Bereits in meiner ersten Jugendzeit konnte ich daheim in Komotau (Sudetenland) wiederholt beobachten, wie Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) (nach 4) und Kohlmeisen (*Parus major* L.) unsere Bienen verzehrten. Als Junge habe ich die Zahl nicht festgestellt und alle meine Aufzeichnungen aus späterer Zeit gingen bis jetzt verloren. Der verläßlichen Erinnerung zufolge, fanden sich die netten Räuber aber immer und immer wieder ein und holten sich vom Ein- und Ausflug der Stöcke ihre Bienchen. Sie fragten nicht darnach, ob es sich um Drohnen oder um „geschützte Arbeitsbienen" handelt. Sie verzehrten sie und fühlten sich offenbar wohl. Öfter fanden sich auch Rotschwänzchen (*Phoenicurus phoenicurus* L.) ein und sie alle bestätigten durch ihre regelmäßigen Einbrüche, daß es für sie keine „Geschützten" gibt, daß dieser nun fast hundert Jahre gelehrte, aber schlecht erfundene „Schutz" nur in der Einbildung etlicher „Fachmänner" lebte und heute noch lebt. Aber vor dem hundertsten Geburtstage sollte ihn doch der schon lange ersehnte Todesstoß erreichen. Gelingt dies, dann bedeutet diese Klärung den besten Dankesbeweis für alle Vorkämpfer!

Angezogene Schriften.

1. Bates H. W.: Contrib. to an Ins. Fauna of the Amazon Valley, Trans. Linn. Soc. 23, S. 495—566, London 1861.
2. Eimer G. H. Theodor: Orthogenesis der Schmetterlinge, 2 Taf., 352 Abb., XVI + 513 S., Leipzig 1897.
3. Heikertinger Franz: Das Rätsel der Mimikry und seine Lösung, 9 Taf., 114 Abb., VIII + 208 S., Jena 1954.
4. Heinroth Oskar u. Magdalena: Die Vögel Mitteleuropas, B. 1, Berlin-Lichterfelde 1924—1926.
5. Piepers M. C.: Mimicry, Selektion, Darwinismus, Leiden 1903; Noch einmal M. S. D., Leiden 1907.
6. Portmann Adolf: Tarnung im Tierreich, 125 Abb., 118 S., Berlin-Göttingen-Heidelberg 1956.
7. Richter Victor: Mein langes Schweigen, München 1956.
8. Triman R.: Rhopalocera Afric. Austr., Cape Town, London 1861.
9. Wallace A. R.: On the phen. of var. and geogr. distrib. as ill. by the Papilion. of the Mal. Reg., Trans. Linn. Soc. 25, S. 1—71, London 1865.

Anschrift des Verfassers: (13b) München 9, Görzer Straße 52/I, r.

Nepticula nowakowskii spec. nova aus Polen.

Von S. Toll, Katowice.

(Mit 4 Figuren)

Der bekannte polnische Dipterologe, Herr Mag. J. T. Nowakowski in Warszawa, erzog eine neue Art aus der Gattung *Nepticula* Zell. (*Stigmellidae*), deren Raupe in den Blättern von Peucedanum cervaria (L.) Sap. miniert. Die Raupen dieser neuen Art wurden vom glücklichen Entdecker am 24. Juli 1956 in der Kampinowska-Heide, bei dem Dorfe Cybulice in einem gelichteten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: Sind Wespen und Bienen vor Feinden geschützt? 197-199